

Gedanken zum Neuen Jahr 2021

Liebe Mitchrist*innen,

heute ist der OKTAVTAG von Weihnachten, an dem die Katholische Kirche klassischerweise Maria, die Gottesmutter in die Mitte rückt. Papst Franziskus hat sich – ausnahmsweise für dieses Jahr – auf eine andere Schwerpunktsetzung festgelegt. Er ruft die Kirche, ja nach der Predigt von Pfr. Thomas Körner am zweiten Weihnachtsfeiertag hier am Petersberg¹, würde ich sagen, die Kirchen, zu einem anderen Blickwinkel auf. Er lädt ein, auf Josef zu schauen, indem er das neue Jahr zu einem Jahr des Heiligen Josef gemacht hat.

Das sehr gut unter der Hinsicht, was der Name dieses Heiligen bedeutet: „**Josef**“ heißt übersetzt – „**Gott fügt hinzu**“. Letztlich wurde das, was uns das ganze letzte Jahr bewegt hat, schon 2019 in die Geschichte der Menschheit eingetragen. Und – wenn wir ganz ehrlich sind, dann gab es solche Pandemie schon viel früher, wenn auch lokal begrenzt. Die Aufgabe, vor der wir stehen, ist es, „mit so einer Hinzufügung gut leben zu lernen“.

Da passt sehr gut der als erste Lesung gehörte Text – der sogenannte Aaron-Segen. An ihm sollen die heurigen Neujahrsgedanken aufgehängt werden.

„**Benedicere**“ bedeutet segnen oder etwas Gutes zusprechen²; das durften wir alle im zurückliegenden Jahr auf vielfache Weise erfahren. Ich denke nicht an die verhagelte katholische Kirchenbesucher*innen-Statistik. Ich meine die Taufen, die unter besonderen Umständen als Einzeltaufen stattgefunden haben. Ich denke an den Erstkommunion-Gottesdienst aller Erstkommunionkinder aus Kleinberghofen, an viele gute Gespräche und so manches Trauerangebot, auch wenn es anders durchgeführt werden musste, als es ursprünglich geplant war. Daneben – und ich glaube, das ist dem gesamten Petersberg-Team und vielen agilen Seelsorger*innen so gegangen, gab es nicht wenig Zuspruch für unser Mühen zwischen persönlichen und digitalen Angeboten.

Allerdings fällt dieser Segen nicht immer genauso aus, wie ich es mir gewünscht hätte³. Das – ich habe es öfter schon betont – durchlebten vor allem die Angehörigen, die in diesem Jahr einen wertvollen Menschen unter schwierigen Umständen verabschieden mussten. Ich glaube, dies erleben auch alle, die gerade in der eigenen Familie mit einem schweren Covid 19 Krankheitsfall zu tun haben. In so einem Fall, das habe ich öfter gehört, ist ein kurzer Anruf oft nicht mit GOLD aufzuwiegen.

Im Text heißt es: „**Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten.**“ Nur wer sein Gesicht der Sonne zuwendet, kann es von der Sonne erwärmen lassen und die Strahlen und die Wärme reflektieren. Nur wer sich dem Leben positiv zuwendet, wer in Verbundenheit mit Gott seinen Weg gestaltet – wenn das manches Mal auch unbewusst passiert -, der- bzw.

¹ Die Predigt ist im Internet unter www.der-petersberg.de, YouTube nachzuhören bzw. als PDF unter den Gottesdiensten für zu Hause auszudrucken.

² Bezogen auf den Abschnitt: „**Der Herr segne dich.**“

³ „... und behüte dich.“

diejenige kann Gottes Menschenfreundlichkeit widerspiegeln. Vielleicht ist es Ihnen wie mir ergangen und Sie haben diesen Segen leibhaftig erfahren: beim Blick in ein zufriedenes Gesicht, durch einen netten Dienst, der für sie eingebracht worden ist, durch ein Ohr, das Ihnen am Telefon geliehen wurde, durch die zahlreichen Spenden, die hier am Petersberg und vor allem für unsere Freund*innen in Ecuador eingegangen sind⁴.

Weiter hörten wir: **„Der Herr sei dir gnädig.“** Ja, auch das vergangene Jahr war nicht frei von Versagen, Unterlassung und Schuld bei mir und auch bei Ihnen. Vieles davon konnte wieder geklärt werden – durch ein Gespräch, durch eine stillschweigende Übereinkunft, durch Wiedergutmachung oder auch durch den gnädigen Zuspruch Gottes, wie auch immer wir ihn empfangen haben. Für manchen Ausgleich war es zu spät, weil der betroffene Mensch schon die Bühne dieser Welt verlassen hat, oder weil sich Fronten verhärtet haben. Das kann das Herz zuschnüren. Da tut der Segenzuspruch **„Der Herr sei dir gnädig“** womöglich unendlich gut. Denn, **„wenn unser Herz uns auch anklagt, Gott ist größer als unser Herz.“**⁵

Der Text mündet in die Worte: **„Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir sein Heil.“** Vielleicht denken manche jetzt, dass meine Sicht zu optimistisch ist. Dabei will ich das UN-HEILE nicht verschweigen. Es gab die Erfahrung der Unbelehrtheit bei manchen Kirchenverantwortlichen genauso wie eine sehr hohe Zahl von Kirchenaustritten. Es gibt zunehmend mehr Menschen, die Spiritualität außerhalb der Kirchen suchen und leben.

Trotzdem lasse ich mir die eigene Freude an den Erfahrungen der Zuwendung Gottes im Jahre 2020 nicht nehmen. Ich denke an die vielen Menschen, für die ich da sein durfte und die ich stärken konnte. Ich denke an die vielen unter Ihnen allen, die solche Dienste vor Ort und in Ihren Familien geleistet haben. Ich denke an den einen oder anderen Kircheneintritt und an so manches Fest einer Geburt.

Deshalb gehe ich – wie Dietrich Bonhoeffer es 1944 vor einem für persönlich noch schlimmeren Jahr es ausgedrückt hat – mit seinem Segenswort ins neue Jahr 2021, natürlich noch nicht wissend, was alles kommen wird: **„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“**⁶ **AMEN.**

⁴ Nach der Maiandacht der KLB Dachau für den Diözesanverband München und Freising bzw. anlässlich des 60. Geburtstages.

⁵ Zitiert nach der freien Übersetzung eines Psalmverses.

⁶ Häufig verwendet bei Requien oder Beerdigungen in diesem Jahr, wenn überhaupt gesungen werden durfte.